

Inhalt

1.	Einführung und methodologische Überlegungen	1
2.	Begriffsbestimmung von "Mehrfachschädigungen" bei Schülern mit geistiger Behinderung	10
2.1	Der Begriff der Mehrfachbehinderung in der deutschen Sonderpädagogik.....	10
2.2	Der Begriff der "Mehrfachschädigung" im Rahmen der Konzeption der WHO	19
2.3	Mehrfachschädigungen bei Schülern mit geistiger Behinderung.....	22
2.3.1	Zum Begriff "geistige Behinderung".....	22
2.3.2	Mehrfachschädigungen und geistige Behinderung	26
2.3.3	Eingrenzung der Untersuchungsgruppe	29
2.3.4	Abgrenzung zum Personenkreis "schwerstbehinderter" Schüler	30
2.4	Zusammenfassung und Folgerungen.....	32
3.	Internationaler Vergleich: die Förderung mehrfachgeschädigter Schüler mit geistiger Behinderung im Ausland	35
3.1	Ziele und Grundfragen einer vergleichenden Untersuchung.....	35
3.2	Deutschsprachige Länder	36
3.3	Die Benelux-Staaten.....	45
3.4	Frankreich.....	49
3.5	Italien.....	52
3.6	Skandinavische Länder.....	57
3.7	Großbritannien	64
3.8	USA und Kanada.....	79
3.9	Andere Länder.....	91
3.10	Zusammenfassung	93
4.	Organisatorische Grundlagen und Häufigkeit der Beschulung mehrfachgeschädigter Schüler mit geistiger Behinderung in der BRD	100
4.1	Bildungstheoretische Grundlagen	100
4.2	Die Situation in den einzelnen Bundesländern: schulorganisatorische Richtlinien und Häufigkeiten.....	104
4.2.1	Hamburg, Bremen und Berlin	105
4.2.2	Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen	107
4.2.3	Rheinland-Pfalz, Saarland und Hessen	110
4.2.4	Baden-Württemberg und Bayern.....	114
4.3	Die Häufigkeit mehrfachgeschädigter Schüler mit geistiger Behinderung in den einzelnen Sonderschulformen.....	120
4.3.1	Geistig behinderte Schüler in Schulen für Körperbehinderte.....	120
4.3.2	Geistig behinderte Schüler in Schulen für Sehgeschädigte.....	121

4.3.3	Geistig behinderte Schüler in Schulen für Hörgeschädigte.....	124
4.3.4	Mehrfachgeschädigte Schüler in Schulen für Geistigbehinderte	125
4.4	Zusammenfassung	130
5.	Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung in Schulen für Körperbehinderte.....	135
5.1	Beschreibung des Personenkreises	135
5.2	Beschulung in Einrichtungen für Körperbehinderte	137
5.2.1	Organisatorische Grundfragen	137
5.2.2	Das Problem der Zuordnung körperbehinderter Schüler mit geistiger Behinderung.....	138
5.3	Das Lernverhalten von Kindern und Jugendlichen unter den Bedingungen körperlicher Schädigungen.....	142
5.3.1	Auswirkungen auf die Wahrnehmung und Kognition	143
5.3.2	Auswirkungen auf das Sozialverhalten und die Kommunikation	147
5.3.3	Folgerungen: der besondere Erziehungsbedarf körperbehinderter Schüler mit geistiger Behinderung	148
5.4	Besondere didaktische und methodische Erfordernisse der Unterrichtung.....	149
5.4.1	Vermittlung ausreichender Bewegungsmöglichkeiten und senso-motorischer Erfahrungen	150
5.4.2	Vermittlung angemessener lebenspraktischer Fertigkeiten.....	158
5.4.3	Besondere Maßnahmen einer vokalen und nicht-vokalen Kommunikationsförderung	160
5.4.4	Besondere Hilfsmittel und personelle Erfordernisse	164
5.5	Zusammenfassung	165
6.	Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung in Schulen für Blinde und Sehbehinderte.....	168
6.1	Beschreibung des Personenkreises	168
6.1.1	SehSchädigung, Blindheit, Sehbehinderung	168
6.1.2	Sehgeschädigte Schüler mit geistiger Behinderung	170
6.2	Beschulung in Einrichtungen für sehgeschädigte Kinder und Jugendliche	175
6.2.1	Organisatorische Grundfragen	175
6.2.2	Abteilungen für Geistigbehinderte an Schulen für Blinde und Sehbehinderte	178
6.2.3	Besondere Einrichtungen für mehrfachgeschädigte Schüler.....	180
6.2.4	Möglichkeiten der ambulanten Förderung	181
6.3	Zum Lernverhalten unter den Bedingungen von Sehschädigungen.....	182
6.3.1	Auswirkungen auf die Motorik	184
6.3.2	Auswirkungen auf die Wahrnehmung und Kognition	187
6.3.3	Folgerungen: der besondere Erziehungsbedarf sehgeschädigter Schüler mit geistiger Behinderung.....	194

6.4	Besondere didaktische und methodische Aspekte der Unterrichtung.....	195
6.4.1	Pädagogische Beurteilung.....	195
6.4.1.1	Möglichkeiten der Beurteilung der Sehfähigkeit.....	195
6.4.1.2	Möglichkeiten der Beurteilung des Entwicklungsstandes.....	200
6.4.2	Besondere didaktische Erfordernisse im Hinblick auf bestimmte Lernbe- reiche.....	201
6.4.3	Besondere methodische Erfordernisse.....	207
6.4.4	Besondere Lehrmittel und Materialien.....	211
6.5	Zusammenfassung.....	213
7.	Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung in Schulen für Gehörlose und Schwerhörige.....	217
7.1	Beschreibung des Personenkreises.....	217
7.1.1	Physiologische Aspekte.....	217
7.1.2	Pädagogische Aspekte: Hörschädigung, Gehörlosigkeit, Schwerhörig- keit.....	220
7.1.3	Hörgeschädigte Schüler mit geistiger Behinderung.....	223
7.2	Beschulung in Einrichtungen für Hörgeschädigte.....	226
7.2.1	Organisatorische Grundlagen.....	226
7.2.2	Sondereinrichtungen.....	227
7.2.3	Abteilungen für Geistigbehinderte an Schulen für Gehörlose und Schwer- hörige.....	232
7.3	Das Lernverhalten unter den Bedingungen von Hörschädigungen.....	236
7.3.1	Auswirkungen auf die Wahrnehmung und Kommunikation.....	237
7.3.2	Auswirkungen auf die Kognition und das Sozialverhalten.....	241
7.3.3	Folgerungen: der besondere Erziehungsbedarf bei hörgeschädigten Schülern mit geistiger Behinderung.....	243
7.4	Besondere didaktische und methodische Erfordernisse der Unterrichtung.....	244
7.4.1	Pädagogische Beurteilung.....	244
7.4.2	Kommunikation und Kommunikationsförderung.....	246
7.4.3	Besondere technische Hilfen und Lehrmittel.....	255
7.5	Zusammenfassung.....	256
8.	Zur Situation und Problematik der "Besonderung" mehrfachge- schädigter Kinder und Jugendlicher mit geistiger Behinderung in Internatsschulen.....	261
8.1	Problemstellung.....	261
8.2	Zur Häufigkeit von Internatsschülern in Einrichtungen für körper- und sin- nesgeschädigte Kinder.....	263
8.3	Zur Situation der Heimsonderschulen aus der Sicht der betroffenen Einrich- tungen.....	268
8.4	Gefahren psychogener Entbehrungen und Benachteiligungen.....	271
8.5	Zusammenfassung.....	276

9.	Mehrfachgeschädigte Schüler mit geistiger Behinderung in der Schule für Geistigbehinderte	278
9.1	Überblick	278
9.2	Schwer geistig behinderte und mehrfachgeschädigte Schüler in überregionalen Heimschulen	279
9.3	"Integrierte" Förderung in Schulen für Geistigbehinderte	283
9.4	Empirischer Teil: Fragebogenerhebung zur Ermittlung der Häufigkeit mehrfachgeschädigter Kinder und Jugendlicher in Schulen für Geistigbehinderte	285
9.4.1	Zielsetzung, Begründung und Adressatenkreis der Untersuchung	285
9.4.2	Untersuchungsschwerpunkte und -fragen	287
9.4.3	Konzeption des Fragebogens	288
9.4.3.1	Methodologische Aspekte	288
9.4.3.2	Erstellung des Fragebogens, Vor- und Hauptuntersuchung	290
9.4.4	Ergebnisse der Untersuchung und Interpretation	294
9.4.4.1	Gesamtüberblick	294
9.4.4.2	Mehrfachgeschädigte Schüler gesamt	296
9.4.4.3	Schwerstbehinderte Schüler	300
9.4.4.4	Schüler mit einer Körperbehinderung	304
9.4.4.5	Schüler mit einer Blindheit oder Sehbehinderung	305
9.4.4.6	Schüler mit einer Gehörlosigkeit oder Schwerhörigkeit	306
9.4.4.7	Häufigkeit zusätzlicher Schädigungen	307
9.4.4.8	Einschulungs- und Überweisungspraktiken	308
9.4.4.9	Fördermöglichkeiten mehrfachgeschädigter Schüler laut Einschätzung der befragten Schulen	312
9.4.5	Vergleichsdaten: Schüler mit geistiger Behinderung in Schulen für Körper- und Sinnesgeschädigte	318
9.4.6	Zusammenfassung	321
10.	Möglichkeiten einer gemeinsamen Erziehung	328
10.1	Grundlagen und Fragen	328
10.2	Zum gegenwärtigen Stand	331
10.2.1	Kooperative Modelle: Zusammenarbeit zwischen Sonder- und Regelschulen	331
10.2.2	Schüler mit geistiger Behinderung in Integrationsklassen	333
10.3	Methodisch-didaktische Aspekte und Schwierigkeiten der gemeinsamen Unterrichtung	342
10.4	Zusammenfassung und Folgerungen	346

11.	Folgerungen: Leitziele und Möglichkeiten einer schulischen Förderung mehrfachgeschädigter Schüler mit geistiger Behinderung	350
11.1	Ausgangsfrage: die derzeitige Situation der Förderung und notwendige Veränderungen	350
11.2	Bausteine einer bedarfsorientierten Unterrichtung im Rahmen einer Sonderpädagogik im Umbruch	357
11.2.1	Abkehr von der traditionellen Beschreibung und Klassifizierung nach Behinderungsarten	357
11.2.2	Der neue Ansatz: Schüler mit "besonderem Erziehungs- bzw. Förderbedarf"	360
11.2.3	Wohnortnähe	365
11.2.4	Möglichkeiten und Organisationsformen einer kooperativen und gemeinsamen Erziehung.....	366
11.2.5	Mobile Dienste: Möglichkeiten einer ambulanten Beratung und Betreuung.....	367
11.3	Organisatorische Veränderungen in Richtung einer bedarfs-orientierten Erziehung: die wohnortnahe Förderschule.....	369
11.3.1	Förderschulen mit besonderen Aufgabenstellungen	372
11.3.2	Die Schule für Kinder und Jugendliche mit schweren Lernbeeinträchtigungen	374
11.3.3	Schulen für körper-, hör- und sehgeschädigte Kinder und Jugendliche.....	374
11.3.4	Erfassung und pädagogische Beurteilung	375
12.	Literatur	378
13.	Anhang	400